

III. Geologische Vereinigung.

Unsere Toten.

Albert Ritzel.

(Tafel VI.)

Er war ein prächtiger Mensch, treu und fleißig, warmherzig und für alles Gute begeistert, dabei von einer wohltuenden Ruhe und Mäßigung, ganz seiner Wissenschaft hingegeben. So wird er fortleben bei all denen, welchen er Schüler, Hilfe und Lehrer war.

In Bierstadt bei Wiesbaden am 1. März 1883 als Sohn des Fabrikbesitzers WILHELM RITZEL und seiner Gattin LUISE geb. DIEFFENBACH geboren, hat er im Jahre 1902 das Gymnasium in Wiesbaden mit dem Zeugnis der Reife verlassen, um in München Architektur zu studieren. Bald zog ihn die physikalische Chemie mehr an, und so wurde er Schüler OSTWALDS und erwarb sich im S.S. 1907 in Leipzig den Dokortitel. Zu seiner weiteren Ausbildung ging er alsdann zu RUTHERFORD nach Manchester und in das Musprath Laborat. von F. DORMAN in Liverpool.

Im S.S. 1909 kam er nach Jena, um sich dem Studium der Mineralogie zu widmen und wurde im August desselben Jahres erster Assistent am mineralogischen und geologischen Institut daselbst. Im Frühjahr 1910 habilitierte er sich für das Fach der Mineralogie und wurde in Anerkennung seiner Tätigkeit als Forscher und Dozent im September 1914 zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt.

Seine Art des Studiums, sein Herkommen aus der physikalischen Chemie drückten seinem wissenschaftlichen Denken und Tun den Stempel auf. So lagen seine Arbeiten ganz auf dem heute besonders gepflegten Gebiete der chemischen Mineralogie und sie führten ihn zu interessanten Ergebnissen, deren wir uns gemeinsam erfreuten. Gewiß waren seine Untersuchungsergebnisse über das Wachstum und die Auflösung der Kristalle, über deren Translationen, über die Bildung der Mischkristalle nicht alle ganz unbestritten, aber er war damit beschäftigt, neue Beweise zu erbringen und hätte sie — des bin ich überzeugt — erbracht, wenn . . .

Ja wenn er nicht sein junges hoffnungsreiches Leben für unser geliebtes Vaterland hätte lassen müssen. Anfangs gänzlich untauglich zum Heeresdienst, ließ ihm des Vaterlandes Not keine Ruhe. Von



Albert Ritzel

Ersatzbataillon zu Ersatzbataillon reiste er, um seine Einstellung zu bewirken, aber überall wies man den 32jährigen verheirateten Mann ab. Das ist die Gesinnung eines großdenkenden Menschen, eines Helden.

Endlich im Frühjahr 1915 wurde er auf Grund erneuter Musterung beim I. Ers.-Bat. I.-R. 94 in Weimar eingestellt und rückte September desselben Jahres zu dem genannten Regiment ins Feld. Er kämpfte mit dem Regiment bei Noyon und Verdun.

Schnell erwarb er sich Achtung und Vertrauen seiner Vorgesetzten, stieg von Stufe zu Stufe und wurde im Mai zum Leutnant der R. befördert. Alles Schwere hat er in Gesundheit ertragen und erst in Ruhestellung hat er am 29. Juli durch einen Fliegerüberfall bei Septsarges eine schwere Verwundung erlitten, der er nach wenigen Stunden erlag. Nun ruht er gebettet in feindlicher Erde, fern vom Heimatland zwischen denen, die ihm gleich edel waren.

Noch im Felde, beim Ruhen vom Streit unter dem Donner der Geschütze hat er Pläne für neue Arbeiten bei sich bewegt und zu Papier gebracht. Wie freute er sich, diesen Plänen im Scheine der Sonne des Friedens Form und Inhalt zu geben. So ist er glücklich gestorben, voller Hoffnungen, voller Ideale.

Es ist schade um ihn, schade um den Gelehrten, schade um den Lehrer, doppelt schade um den Menschen und Freund. Ein junger Baum voller Blüten und Früchte ist gefällt. Wie muß ich trauern, der ich geglaubt habe, der junge Stamm würde einst dort seine Zweige breiten und seine Früchte bieten, wo ich stand. Ich habe ihn hochgeschätzt und bin ihm von Herzen gut gewesen, meinem treuen Gehilfen und Mitarbeiter.

Was will aber mein Schmerz besagen? Zu dem Hügel, der ihn deckt, tragen die Winde die Seufzer und Klagen eines jungen Weibes, mit der ihn alte Jugendliebe verband. Sie hat alles verloren, aber sie trägt das Geschick stark und ruhig nach seinem Wunsche und Beispiel. Sie wird sorgen, daß seine Kinder in des Vaters Geist und Sinn erzogen werden, daß sie die Ideale hochhalten, um die ihr Vater in den Tod gegangen ist.

Auch der betagten Mutter gilt unsere herzliche Teilnahme.

G. LINCK.

ALBERT RITZEL hat folgende Arbeiten veröffentlicht:

- 1907. Gaslöslichkeit, Kompressibilität und Oberflächenspannung. Z. f. physikal. Chemie, 60. Bd., 3. H.
- 1909. Über die Aufnahme von Uran-X durch Kohle.
- 1911. Die Kristalltracht des Chlornatriums in ihrer Abhängigkeit v. Lösungsmittel. Z. f. Krystallographie usw., XLIX. Bd., 2. Heft.
- 1911. Über die Faktoren, die den Kristallhabitus bedingen (zusammen mit MARC). Z. f. physikal. Chemie, 76. Bd., 5. H.

- 1911. Kristallisations- und Auflösungsgeschwindigkeit. Fortschritte d. Mineralogie, Kristallographie usw. I. Bd.
- 1912. Kristallplastizität. Fortschritte der Mineralogie, Kristallographie usw. II. Bd.
- 1913. Die Translation der regulären Halogenide. Z. f. Kristallographie usw. LIII. Bd., 2. H.
- 1913. Translation und anomale Doppelbrechung bei Steinsalz und Sylvin. Z. f. Kristallographie usw., LII. Bd., 3. H.
- 1914. Über die Mischkristalle von Salmiak und Eisenchlorid. Chemie d. Erde. I. Bd., 1. H.
- 1915. Über die Bildung von Mischkristallen. Chemie d. Erde. I. Bd., 3. H.

Für das Handwörterbuch der Naturwissenschaften hat RITZEL folgende Arbeiten geliefert:

- 1. Ätzfiguren.
- 2. Wolframminerale.
- 3. Radioaktive Mineralien.
- 4. Mineralien mit seltenen Erden.

Für das Handbuch der Mineralchemie:

- 1. Uranphosphate.
- 2. Urancarbonate.

Die Hauptversammlung der Geologischen Vereinigung findet statt in

**Frankfurt a. M., Senckenbergisches Museum, Viktoriaallee 7,
Samstag, den 6. Januar 1917, nachm. 3 Uhr.**

Vorträge bitten wir anzumelden beim Schriftleiter Professor STEINMANN, Bonn, Poppelsdorfer Allee 98 bis zum 15. Dezember, später beim Schriftführer Professor DREVERMANN, Frankfurt a. M.-Eschersheim, Häberlinstraße.

Voraussichtlich findet am 6. Januar eine geschlossene Versammlung der Kriegsgeologen in Frankfurt a. M. statt. Einladungen dazu erfolgen gesondert durch den Geologen beim Stabe des Kriegsvermessungschefs.

6 DEC 1919

